

INDUAL
DIGITALE WEBLÖSUNGEN

Wir entwickeln
Ihre neue
Webseite

WWW.INDUAL.CH
T +41 27 922 90 00

Walliser Bote



Heute mit
Stellenmarkt

FÜR IHREN ANLASS
DEN PERFEKTEN
AUFTRITT.

WB | 1815.CH

www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 948 30 00 | Abo-service telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Leser: 49 000



Wallis

Neues Label

Allianz Zweitwohnungen mit Präsident Heinrich Sommermatter bewertet Destinationen. | Seite 5



Sport

Der Sieger

Der Unterwalliser Daniel Yule gewinnt den Nachtstalom von Madonna di Campiglio. | Seite 13



Ausland

Keine Opfer

Irans Raketenangriffe haben laut US-Präsident Donald Trump keine Todesopfer gefordert. | Seite 18

INHALT

Wallis	2 – 12
TV-Programme	8
Traueranzeigen	10
Sport	13 – 17
Ausland	18
Schweiz	19
Wirtschaft/Börse	22
Wohin man geht	23
Wetter	24

Wallis | Kanton hat Erstbetreuung von Flüchtlingen per 1. Januar 2020 internalisiert

Rotes Kreuz Wallis vom Staatsrat enttäuscht

Während 40 Jahren betreute das Rote Kreuz Wallis (RKW) Flüchtlinge im Kanton. Damit ist nun Schluss. Der Kanton internalisiert die Aufgabe aufgrund sinkender Flüchtlingszahlen. Das RKW ist enttäuscht: über den Verlust des Mandats und die Kommunikation des Staatsrats.

Keine zwei Wochen nach der Unterzeichnung des Mandats für das Jahr 2019 informierte der Staats-

rat das RKW darüber, die Zusammenarbeit ab dem 1. Januar 2020 zu beenden. Beim RKW fühlt man sich überrumpelt und enttäuscht. Dabei hat Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten das RKW bereits im Frühjahr darüber informiert, dass es aufgrund des neuen Asylverfahrens des Bundes zu Änderungen des Leistungsauftrags kommen könnte. Erste Gespräche im Dezember über eine allfällige weitere Zusammenarbeit und zur Entspannung der Situation sind gescheitert. Die Angst vor

Stellenabbau und Enttäuschung beim RKW stehen dem Entscheid des Staatsrats gegenüber. Waeber-Kalbermatten zeigt sich konziliant und möchte neue Aufgaben für das RKW finden – nur nicht im selben Bereich wie bis anhin. Trotz des frustrierenden Ergebnisses und versteinerten Fronten nach der ersten Gesprächsrunde sei sie weiterhin an einer Lösung interessiert, sagt sie. Erste Annäherungsversuche hätten bereits stattgefunden, einen Termin gibt es indes noch nicht. | Seite 3

KOMMENTAR

Ruhig Blut bewahren!

Der Kanton Wallis hat die Erstbetreuung von Flüchtlingen per 1. Januar 2020 in sein Amt für Asylwesen integriert. Das Rote Kreuz Wallis RKW, welches dieses Mandat bis anhin verantwortete, ist enttäuscht. Nicht nur, weil es zu Änderungen im Pflichtenheft von 20 Mitarbeitenden führen könnte und zwei bis drei Arbeitsplätze in Gefahr wären. Das RKW stört sich in erster Linie an der Kommunikation: Im November 2019 informierte der Kanton über den Entscheid, die Zusammenarbeit zu beenden – kurz nach Unterzeichnung des Mandats für 2019 und knapp zwei Monate vor Eintritt des Entscheids. Die Enttäuschung des RKW ist nachvollziehbar. Seit vierzig Jahren kümmert es sich um diese Aufgabe, seit zwanzig Jahren offiziell im Mandat des Kantons. Und nun dies.

Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten nennt als Hauptgrund für ihren Entscheid das neue Asylverfahren des Bundes, das am 1. März 2019 in Kraft getreten ist. Dessen Auswirkungen würden sich langsam, aber sicher bemerkbar machen, die Anzahl neuer Flüchtlinge sinke kontinuierlich. Zudem biete die Integration der Erstbetreuung ins Amt für Asylwesen den Vorteil, dass Flüchtlinge auch langfristig während den maximal fünf Jahren von derselben Stelle, denselben Personen betreut würden.

Ein erstes Treffen zwischen den Parteien verlief erfolglos. Eine Einigung für die Übergangsphase konnte nicht gefunden werden. Die Fronten haben sich verhärtet. Nun ist es wichtig, dass das zweite Treffen zwischen Kanton und RKW konstruktiver verläuft und Lösungen präsentiert werden. Zumal sich Waeber-Kalbermatten konziliant zeigt und dem RKW neue Betreuungsaufgaben zuteilen möchte. Also weg mit dem Ego und alles auf Kommunikation – damit die Schwächsten letztlich nicht die Leidtragenden sind. **Adrien Woeffray**

Jugend-Winterspiele | Zwei Oberwalliser mit dabei

Startschuss für Jugend und Sport



Das Feuer brennt. Heute beginnen die Olympischen Jugend-Winterspiele in der Region Lausanne. Lena Volken (Ski alpin) und Livio Sommermatter (Skeleton) vertreten das Oberwallis. FOTO: KEYSER

Visp | Neuwagenausstellung im September

Neuer Termin für Neuwa



Ungetrübte Freude. Die Walliser Garagisten können mit dem neuen Termin gut leben. ARCHIVFOTO MENZIS MEDIA/ANDREA SOLTERMAN

Die 40. Oberwalliser Neuwagenausstellung (Neuwa) und gleichzeitig die erste in der Lonza Arena geht nicht mehr wie gewohnt im Frühling, sondern neu im September über die Bühne.

Grund für diese Verschiebung ist eine mögliche Terminkollision mit dem EHC Visp. Würde dieser den Playoff-Final erreichen, müsste die Neuwa abgesagt werden, wie das in der Vergangenheit schon mal der Fall gewesen ist. Um dieses latente Risiko aus Sicht der Neuwa ein für allemal aus der Welt zu schaffen, haben die Verantwortlichen der Lonza Arena AG entschieden, die Automesse auf September zu verlegen. Während dieser Zeit ist der EHC mit Training beschäftigt. So muss lediglich ein spezieller Boden für die Eisbedeckung gemietet werden. Die Sektion Wallis des Autogewerbeverbands Schweiz (AGVS) stützt den Entscheid der Lonza Arena. Anders als früher könne die Branche heute das ganze Jahr durch Neuheiten präsentieren. Ferner sei auch die moderate Preiserhöhung im Rahmen. | Seite 9



9 771860 065005

Tourismus | Fühlen sich Zweitwohnungsbesitzer willkommen? Ein Label soll die Antwort liefern

Zweitwohnungsbesitzer bewerten den Haussegen

SCHWEIZ/WALLIS | In zahlreichen Tourismusdestinationen sind zwischen Zweitwohnungsvereinigungen und Gemeindevertretern emotionsgeladene Konflikte entbrannt. Die Allianz Zweitwohnungen Schweiz will den Austausch auf eine sachliche Ebene zurückholen, wie sie betont. Helfen soll dabei ein neu geschaffenes Label.

MARTIN SCHMIDT

In Silvaplana gipfelte der Streit zwischen Zweitwohnungsbesitzern und Gemeinde vor fünf Jahren im Super-GAU: Wegen der geplanten Einführung einer Zweitwohnungssteuer riefen die Betroffenen zum Boykott des Gewerbes auf. Die Gemeinde ruderte schliesslich zurück. Zahlreiche Gemeinden haben seither mit der Einführung von neuen Kurtaxenreglementen für reichlich Schlagzeilen gesorgt – und einige viel Goodwill bei ihren Ferienwohnungsbesitzern verschenkt. Auch im Oberwallis. «Wir wollen diesen emotionsgeladenen Austausch wieder zurück auf eine sachliche Ebene holen», sagt Heinrich Summermatter, Präsident der Allianz Zweitwohnungen Schweiz. Der Dachverband von schweizweit 33 Zweitwohnungsvereinigungen hat deswegen das Label «Top Zweitwohnungsdestination» lanciert.

Umfangreiche Fragebögen

In einem Fragebogen bewerten die Zweitwohnungsbesitzer die Destination in drei verschiedenen Bereichen. Als Erstes wird nach der Gesamtattraktivität gefragt. Beurteilt werden Natur, Dorfbild, Infrastruktur, Einkaufsmöglichkeiten, Gastgewerbe, Kulturangebot, Gastfreundschaft und einiges mehr. In einer zweiten Kategorie werden die Behörden benotet. Sie erhalten Punkte für Eigenschaften wie Kompetenz, Transparenz, Gesprächsbereitschaft, Sparsamkeit oder Zukunftsorientierung. Im letzten Bereich wird der Verkehrsverein unter die Lupe genommen. Unter anderem, wie er-



Verbessertes Verhältnis. Für die Gemeinde Bürchen und die Moosalpregion sind die Zweitwohnungsbesitzer ein extrem wichtiger Partner.

FOTO STEFAN EGGLI

folgreich seine Werbung geschätzt wird, was beim Sport- und Kulturangebot sowie bei Veranstaltungen geboten wird – oder wie offen der Verkehrsverein für die touristischen Anliegen der Chaletbesitzer ist. Ein zweiter Bogen geht an die Vorstände der Zweitwohnungsvereine. Darin werden die Höhe der Tourismusabgaben sowie als Gegengewicht die Leistungen und Vergünstigungen zusammengestellt. «Mit dem Label werden Destinationen ausgezeichnet, die sich durch Wertschätzung und einen offenen Dialog gegenüber Zweitwohnungsbesitzern auszeichnen», so Summermatter.

In einer ersten Phase wird die Evaluation in 33 Gemeinden beziehungsweise Destinationen durchgeführt. Darunter mit Bellwald, Bürchen, Grächen, Saas-Fee und Zermatt auch fünf aus dem Oberwallis. In der Gemeinde Bürchen, die touristisch

Teil der Moosalpregion ist, stand der Haussegen gegenüber den Zweitwohnungsbesitzern noch vor zwei Jahren etwas schief – auch hier aufgrund der Erarbeitung eines neuen Kurtaxenreglements. Seit rund 1½ Jahren ist jedoch eine neue, nicht vorbelastete Geschäftsführung am Werk. Die Situation habe sich merklich verbessert, ist der Tourismusleiter Fabrizio Gull überzeugt. «Beide Seiten haben einen Schritt aufeinander zugebracht.» Ob Gästeapéros, Infoveranstaltungen oder regelmässige Newsletter, man suche über verschiedene Plattformen den Austausch mit den Zweitwohnungsbesitzern. Die Labelgeschichte beurteilt er positiv. «Eine Vergabe wäre eine Bestätigung, dass unsere Bemühungen positiv aufgenommen werden.» Auf jährlich ein bis zwei Informationsveranstaltungen setzt man auch in Grächen, Zermatt und Saas-Fee. In Bellwald sitzt

ein Vertreter von Bellwald Plus im Vorstand des Tourismusvereins. In immer mehr Destinationen versucht man, die Ferienwohnungsbesitzer zu Beteiligten zu machen. «Für uns war es ein grosser Schritt, als wir vor zwei Jahren einen Zweitwohnungsvertreter ins strategische Gremium aufgenommen haben», sagt der Zermatter Kurdirektor Daniel Luggen.

«Die Ferienwohnungsbesitzer sind für uns sehr wichtige Destinationsbotschafter», hält Berno Stoffel, CEO Touristische Unternehmung Grächen, fest. Man müsse sie als Partner sehen und entsprechend ernst nehmen. Stoffel ist jedoch nicht ganz überzeugt davon, dass ein Label dafür der richtige Weg ist. Ein Label müsse sich durch Exklusivität auszeichnen, so seine Begründung. Die Bedürfnisse der Zweitwohnungsbesitzer könne man besser mit einer Umfrage abholen.